

Diese Webseite nutzt Cookies, um bestmögliche Funktionalität bieten zu können. Wenn Sie die Webseite weiternutzen, stimmen Sie der Nutzung von Cookies zu.

[EINVERSTANDEN](#)[Mehr erfahren >](#)

GEMEINDEN

Mittwoch, 6. Dezember 2017

LEIDENSCHAFT

Ganz alleine über den Wolken

In Bruck bereiten sich Flugschüler auf ihr großes Ziel vor. Wenn es alleine nach oben geht, ist das oft ein mulmiges Gefühl.

Von Renate Ahrens

05. Dezember 2017 20:55 Uhr



Robert Huber bereitet sich in Bruck auf seinen ersten Alleinflug mit einem Tragschrauber vor. Fotos: Ahrens

BRUCK. „Der Propeller ist fest. Das Seitenruder bewegt sich. Das Funkgerät funktioniert.“ Konzentriert geht Robert Huber auf der Checkliste in seiner Hand Punkt für Punkt durch. Ein letztes Mal steht Fluglehrer Anton Moll

neben ihm und beobachtet ihn genau – das nächste Mal ist er ganz auf sich gestellt. Denn heute steht der erste Alleinflug an. Mit einem mulmigen Gefühl sei er heute aufgestanden, gibt der 59-jährige Regensburger zu. Wie es wohl sein wird, so allein in der Luft?

Anton Moll, der Geschäftsführer des Flugplatzes Bruck, strahlt Ruhe aus. Beim geringsten Zweifel, so betont er, würde er den Flugschüler nicht in die Luft schicken. Das sei sogar Vorschrift: Die mentale Verfassung des Schülers müsse davor von ihm und von einem weiteren Fluglehrer begutachtet werden. Doch eigentlich ist Huber schon ein alter Hase, was das Fliegen anbetrifft. Seit zehn Jahren hat er den Segelflugschein, nun will er auf Tragschrauber umsteigen. „Damit ist man völlig unabhängig und kann einfach losfliegen, während beim Segelfliegen mehrere Helfer für den Start notwendig sind, um das Flugzeug in die Lüfte zu bewegen.“

Das „Cabrio“ der Flugzeuge



Anton Moll, der Geschäftsführer des Flugplatzes Bruck, strahlt Ruhe aus. Foto: Ahrens

Zudem sei man hierbei nicht auf die Thermik angewiesen. Heute, so ist Moll zufrieden, biete auch das Wetter beste Voraussetzungen. Sonnig und windstill ist es, aber das Thermometer zeigt eisige minus zwei Grad an – und da der Gyrocopter das „Cabrio“ unter den Flugzeugen ist, ist man also der Kälte ausgesetzt. Mehrere Schichten

habe er angezogen, berichtet Huber. Nicht nur für ihn ist es ein besonderer Tag, auch für den Fluglehrer selbst. Heute dreht eine Produktionsfirma einen Beitrag für die Fernsehreportage-Serie „Achtung Kontrolle“ bei Kabel Eins. Der Check vor dem Abflug muss also mehrmals wiederholt werden, bis Kameramann Matthias Barth zufrieden ist. Zusätzliche kleine Kameras werden am Flugzeug befestigt, um mehrere Perspektiven zu erhalten.

So authentisch und so hautnah am Geschehen wie möglich solle die Tätigkeit eines Fluglehrers gezeigt und erklärt werden, sagt Produzentin Doris Gyselynck aus München. Deshalb trägt Moll auch eine Helmkamera, um alles aus seiner Sicht aufnehmen zu können. Auch die Produzentin hat alles unter Kontrolle. Eine Sorge hat sie aber doch: Die größten

Schwierigkeiten, so sagt sie, seien heute die Tonverhältnisse. Schließlich dröhnt der Gyrocopter sehr laut. „Ein schlechtes Bild verzeiht der Zuschauer schon mal, aber nie einen schlechten Ton.“



Ein Fernsehteam begleitete Robert Hubert aus Regensburg bei seinem ersten Flug. Foto: Ahrens

Zwei Drehtage wird es dauern, bis alles im Kasten ist, vier Tage nimmt das anschließende Schneiden in Anspruch. Robert Huber und Anton Moll haben nun die Vorbereitungen abgeschlossen und nehmen im Flugzeug Platz – und los geht es. Eine Runde wird der erfahrene Pilot, der schon rund 350 Schüler ausgebildet

hat, mitfliegen, dann darf Huber allein starten. Währenddessen üben im Schulungsraum die anderen sieben Schüler Theorie, der andere Teil der Prüfung. Diese Ausbildung findet grundsätzlich im Winter statt.

Fluglehrer Nico Wettges aus Nittenau gibt den angehenden Piloten gerade ein Szenario vor, wie es jederzeit auftreten kann: Ausgiebig habe es geregnet, die Wetterlage ändere sich und der Untergrund ist nass. Was muss man beim Landen beachten? „Verhalten in besonderen Fällen“ heißt diese Unterrichtseinheit. Schließlich, so sagen die Lehrer, finde Fliegen in drei Dimensionen statt, man müsse viel mehr berücksichtigen als beim Autofahren.

Die Koordination nimmt ab

Doch dann, so schwärmt auch Gabi Moll, die Ehefrau des Geschäftsführers und seit sieben Jahren begeisterte Pilotin, gäbe es nichts Schöneres als oben in der Luft zu sein. Etwa 6000 bis 10 000 Euro koste eine Lizenz, je nach Anzahl benötigter Flugstunden. „Mit zunehmendem Alter braucht man länger, denn da wird die Koordination langsamer“, ist die Erfahrung von Moll. Mit dem Flugschein in der Tasche kann man am Brucker Flugplatz einen Gyrocopter mieten, für 100 Euro pro Flugstunde. Robert Huber ist inzwischen wieder glücklich gelandet.

Moll steigt aus und lässt seinen Schüler allein abheben. „Allein ist vieles anders, das Gewicht des zweiten Passagiers fehlt, doch darauf ist der Schüler

*„Es gibt nichts Schöneres,
als oben in der Luft zu sein.“*

Gabi Moll, begeisterte Pilotin

vorbereitet“, erklärt Moll. Per Funk ist er ständig mit dem Prüfling verbunden. „Es ist ein ganz besonderes Gefühl, zum ersten Mal auf sich allein gestellt zu sein. Dieses Gefühl, so sagt auch Huber nach der – natürlich – bestandenen Prüfung, wird man

niemals vergessen.

Lesen Sie mehr: Der Traum vom Fliegen wird wahr

Weitere Nachrichten aus Bruck lesen Sie hier.

ZUR STARTSEITE

Die Kommentarfunktion steht exklusiv unseren Abonnenten zur Verfügung. Als Abonnent melden Sie sich bitte an oder registrieren Sie sich. Alle anderen Nutzer finden preiswerte Angebote in unserem Abo-Shop.

Anmelden

Registrieren

Zum Abo-Shop

Das könnte Sie auch interessieren



JUSTIZ

Brutaler Überfall auf Paar: Prozessbeginn >



POLITIK

Markus Söder spaltet die örtliche CSU >



VERKEHR

Die Klenzebrücke kommt bis 2020 >

hier werben

 powered by plista